



P. Konradin (Leonhard) Rauh OSB

*geboren am 13. November 1908 in Kronenburg
gestorben am 2. Januar 2000 in St. Ottilien*

P. Konradin kam am 13. November 1908 als neuntes von 12 Geschwistern zur Welt und wurde auf den Namen Leonhard getauft. Die Eltern, Johannes und Theresia Rauh, hatten einen Bauernhof in Kronenburg bei Memmingen, der Vater versah überdies die Messnerstelle im Dorf.

Leonhard kam vom ersten Berufswunsch – Schreiner – ab, als er zunächst Dorf- und später Schlossministrant in Kronenburg wurde. P. Emmeran Farnholz von St. Ottilien, Chefredakteur der Jugendzeitschrift „Heidenkind“, der krankheitshalber die Stelle des Schlosskaplans in Kronenburg übernommen hatte, ebnete ihm den Weg zum Studium im Missionsseminar von St. Ottilien.

Auf das Abitur in Dillingen folgte ohne Zögern der Klostereintritt. Am 16. Mai 1931 legte er als frater Konradin die ersten Gelübde ab und studierte anschließend Philosophie in St. Ottilien und Theologie in München. Am 15. März 1936 weihte ihn Bischof Joseph Kumpfmiller zum Priester. Der junge Pater begann nun seine Lehrtätigkeit: Hebräisch an der philosophischen Hochschule, sowie Latein, Deutsch, Erdkunde und Turnen im Missionsseminar.

Im Frühjahr 1940 wurde die Schule durch die Nationalsozialisten geschlossen. P. Konradin erhielt im Mai des gleichen Jahres die Einberufung zum Wehrdienst und wurde nach einer Sanitätsausbildung zur Marine abkommandiert. Als Sanitätsmaat wurde er an der Nordseeküste, in Holland und in Belgien eingesetzt. Bei Kriegsende galt er als vermisst. Die bereits gehaltenen Totenämter erwiesen sich jedoch als verfrüht: nach sechsmonatiger Gefangenschaft kehrte er in die Heimat zurück.

In den nächsten 35 Jahren war er als Lehrer und Erzieher tätig, zunächst in St. Ottilien selbst, dann im Benediktinerkolleg in Dillingen, dessen Leitung er nach einem weiteren Intermezzo in St. Ottilien 1955 übernahm. 1962 wechselte er an das Gymnasium in Laupheim und wurde zugleich Präfekt und später Superior des dort neuerrichteten Kollegs. Als das Kolleg 1980 geschlossen wurde, übersiedelte P. Konradin, inzwischen 71 Jahre alt, auf den Jakobsberg bei Bingen. Er nannte dies seinen „Alterssitz“. Im Haus und in den Pfarreien der Umgebung half er seelsorglich aus und erteilte Spätberufenen Unterricht in Latein. Mit zunehmendem Alter ließen seine Kräfte allmählich nach, und so kehrte er 1994 nach St. Ottilien zurück. Hier wurde er von unseren Infirmaren treu versorgt. Herr Schilling, einer unserer Oblaten, nahm sich seiner besonders an.

Als Mönch und Priester war P. Konradin gewissenhaft, als Erzieher durchaus auch streng. Dabei respektierte er seine Buben und Männer als eigenständige reifende Persönlichkeiten. P. Konradins hervorstechender Charakterzug war seine Zuvorkommenheit und Höflichkeit. Stets war er freundlich, dabei ohne Anbiederung, vornehm und feinsinnig, aber nie kühl distanziert. Er war ein Mitbruder mit Geistes- und Herzensbildung und erfüllte das klösterliche Ideal gepflegter Umgangsformen, der „sacra morum elegantia“, mit Leben.

In den letzten Jahren bewegte sich P. Konradins Geist recht ungebunden durch Raum und Zeit. Alte Erinnerungen und gegenwärtiges Erleben vermischten sich oft. Immer aber blieb er pflichtbewusst, entgegenkommend und gütig und wurde von allen, die ihn kannten, geschätzt, ja geliebt.

Wir bitten für unseren lieben Mitbruder ums Gedenken im Gebet und am Altar.

St. Ottilien, 3. Januar 2000

Erzabt Notker und Konvent von St. Ottilien